

ЛЕГКО ЧИТАЕМ ПО-НЕМЕЦКИ

Эрнст Теодор Амадей
Гофман
ПЕСОЧНЫЙ ЧЕЛОВЕК

Ernst Theodor Amadeus
Hoffmann
DER SANDMANN

Lingua
Москва
Издательство АСТ

УДК 811.112.2(075.4)
ББК 81.2Нем-93
Г74

Дизайн обложки *А. И. Орловой*

Гофман, Эрнст Теодор Амадей.

Г74 Песочный человек = Der Sandmann. Уровень 3 / Э. Т. А. Гофман; адаптация текста, соств. коммент., упражнений и словаря П. Д. Алешинной. – Москва : Издательство АСТ, 2022. – 192 с. – (Легко читаем по-немецки).

ISBN 978-5-17-147932-9

«Песочный человек» – сказочная новелла немецкого писателя-романтика Эрнста Теодора Амадея Гофмана, впервые опубликованная в 1816 году и ставшая одним из популярнейших произведений автора.

В рассказе описана судьба юноши Натаниэля, который сходит с ума под влиянием травмирующих воспоминаний из детства. Остается невыясненным главный вопрос – стал ли он жертвой мистической интриги или поддался заблуждениям, порожденным его собственным воображением...

Текст произведения адаптирован для уровней В1-В2 (для продолжающих изучать немецкий язык средней ступени) и снабжен комментариями. После рассказа предлагаются упражнения с ключами. В конце книги – словарь используемой лексики, облегчающий чтение.

УДК 811.112.2(075.4)
ББК 81.2Нем-93

ISBN 978-5-17-147932-9

© Алешина П. Д., адаптация текста,
комментарии, упражнения и словарь, 2022
© ООО «Издательство АСТ», 2022

**BIOGRAFIE VON
E. T. A. HOFFMANN**

Kindheit, Studium und erste Anstellungen

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, Beamter und Künstler, Musiker, Zeichner und Schriftsteller, wurde am 24. Januar 1776 in Königsberg als Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann geboren. Aus Verehrung gegenüber Mozart ersetzte er 1805 den Vornamen Wilhelm durch Amadeus. Er wuchs in zerrütteten Familienverhältnissen mit einem trinkenden Vater und einer hysterischen Mutter auf. Nach der Scheidung der Eltern lebte er bei seiner Mutter, wurde jedoch weitgehend durch den Onkel Otto Dörffer, einem frommen, beschränkten

und strengen Juristen, erzogen. Dieser sorgte jedoch früh für Musik- und Zeichenunterricht, sodass Hoffmann bereits mit 13 Jahren seine ersten Kompositionen zu Papier brachte.

Ab 1782 besuchte Hoffmann die reformierte Burgschule, an der er in Theodor Gottlieb von Hippel einen Freund fürs Leben fand.

Im Jahr 1792 nahm er ein Jura-Studium auf, das er 1795 mit dem ersten Examen abschloss. Auch in dieser Zeit zeichnete und komponierte Hoffmann und schrieb seinen ersten Roman *Cornaro*, der jedoch nicht erhalten geblieben ist. Dem Studium folgten Anstellungen in Königsberg und ab 1796 am Gericht in Glogau. Zwei Jahre später, nach dem erfolgreich abgeschlossenen Referendarexamen, verlobte sich Hoffmann mit seiner Cousine Minna Dörffer und

wechselte als Gerichtsrat nach Berlin. Das großstädtische künstlerische Leben konnte er jedoch nur kurze Zeit genießen, da er nach dem Assessorexamen im Jahr 1800 nach Posen versetzt wurde.

Aufgrund einiger Karikaturen, in denen sich Hoffmann über die Posener Gesellschaft lustig gemacht hatte, wurde er 1802 nach Plock/Weichsel strafversetzt. Im selben Jahr heiratete er die Polin Maria Thekla Michalina Rorer-Trzynska; die Verlobung mit Minna hatte er zuvor gelöst. Die Jahre in Plock und ab 1804 als Regierungsrat in Warschau standen vor allem im Zeichen der Musik. Neben seinem Hauptberuf schrieb, zeichnete und komponierte Hoffmann, engagierte sich beim Aufbau einer „Musikalischen Gesellschaft“ in Warschau und konnte als deren Dirigent auch erstmals eigene Werke aufführen. Mit dem

Einrücken der französischen Truppen verlor er 1807 seine Anstellung und begab sich in Berlin auf Stellensuche, die jedoch erfolglos blieb.

Der Kapellmeister in Bamberg und Dresden

So nahm er 1808 die Stelle des Kapellmeisters am Bamberger Hoftheater an. Wenngleich diese Anstellung wieder nur kurz währte, da das Theater 1809 Konkurs anmelden musste, war die Zeit in Bamberg für Hoffmanns Zukunft entscheidend, da er sich nun vermehrt der Schriftstellerei zuwendete. Dieses tat er zunächst in Form der Musikkritik, die eine seiner zentralen Tätigkeiten im Rahmen der Mitarbeit an der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* darstellte. In der von Johann Friedrich Ro-

chlitz herausgegeben Zeitschrift veröffentlichte Hoffmann neben seiner ersten Erzählung *Ritter Gluck* (1809) auch zwei wichtige Beethoven-Rezensionen, die später in den Aufsatz *Beethovens Instrumentalmusik* im ersten Teil der *Kreisleriana* einfließen. Die Musik der Romantik, deren Wesen Hoffmann als „die unendliche Sehnsucht“ bezeichnete, lag ihm besonders am Herzen und in Beethoven sah er sie in ihrer reinsten Form manifestiert. Beethoven höchstpersönlich wandte sich in einem Brief vom 23. März 1820 an Hoffmann, um für das Schreiben über seine Werke zu danken.

Im Kontext der Musikkritik entwickelte Hoffmann zu dieser Zeit auch die fiktive Figur des Kapellmeisters Kreisler, die in gewisser Weise sein literarisches Alter Ego darstellt und eine ganze Rei-

he von Kreisleriana-Erzählungen in den *Fantasiestücken* und in dem Roman *Lebensansichten des Katers Murr* durchzieht.

1810 fand Hoffmann eine neue Anstellung am Bamberger Theater als Direktionsgehilfe, Dramaturg und Dekorationsmaler. Daneben komponierte, schrieb und zeichnete er weiter und verdiente Geld als Musiklehrer. In die junge Musikschülerin Julia Mark verliebte Hoffmann sich so heftig, dass es in seiner Umgebung auf das Peinlichste auffiel und Julias Mutter eilends zusah, das Mädchen anderweitig zu verheiraten. Hoffmann hielt nun nichts mehr in Bamberg. Als er die Stelle des Musikdirektors bei Joseph Secondas in Dresden auftretender Operngesellschaft angeboten bekam, sagte er zu.

Während er zunehmend literarisch tätig war und weiterhin Erzählungen in der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* veröffentlichte, spielte die Musik hier noch ein letztes Mal die Hauptrolle: mit der in Bamberg begonnenen und 1814 vollendeten Oper *Undine* gelang ihm sein wohl wichtigstes musikalisches Werk, das 1816 in Berlin uraufgeführt wurde.

Literarische Werke

Zusammen mit den *Kreisleriana* und mit weiteren Erzählungen, darunter das Märchen *Der goldene Topf*, wurden sie von Hoffmann auch in die 1814 und 1815 erschienene Sammlung *Fantasiestücke in Callots Manier* aufgenommen, mit der er seine ersten großen literarischen Erfolge feiern konnte.

In unterschiedlichen Varianten begegnet in den *Fantasiestücken* der Einbruch des Fremden in die Realität, der Widerstreit von bürgerlicher Normalität und fantastischer Kunst, von äußerer Vernunft und geheimnisvoller Tiefe des menschlichen Unbewussten.

Die abgesteckten Themen durchziehen auch Hoffmanns spätere Texte und können als geradezu charakteristisch für sein Gesamtwerk gelten. So prägt die Erfahrung einer zerrissenen, gedoppelten Wirklichkeit auch den ab 1814 entstandenen Roman *Die Elixiere des Teufels*, dessen erster Band 1815 erschien und dem der zweite Band 1816 folgte. Hoffmann konnte damit allerdings nicht an den Erfolg der *Fantasiestücke* anknüpfen, wie er sich zunächst erhofft hatte.

1814 beendete Hoffmann seine musikalische Laufbahn in Dresden und kehrte nach Berlin zurück. Mit der Hilfe Hippels fand er dort eine Anstellung am Kammergericht und wurde 1816 zum Kammergerichtsrat befördert. Zugleich baute er sich in der Berliner Gesellschaft rasch einen großen Kreis von Freunden und Bewunderern auf. Er pflegte Umgang mit Chamisso, Tieck, Eichendorff, Humboldt und weiteren bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit.

Ab 1816 arbeitete Hoffmann an einer zweiten Sammlung von Erzählungen, den *Nachtstücken*. Die bekannteste Erzählung des Zyklus ist sicher *Der Sandmann*.

Die letzten Jahre

1819 in Berlin wurde die „Immediat-Untersuchungskommission zur Ermittlung hochverräterischer Verbindungen und anderer gefährlicher Umtriebe“ eingerichtet. Hoffmann wurde als Kammergerichtsrat Mitglied in der Immediatkommission. Mit der Beförderung in den Oberappellationssenat erhielt Hoffmann 1821 andere Aufgaben.

In einem Disziplinarverfahren wegen der Karikierung des Polizeidirektors in dem 1822 erschienen Roman *Meister Floh* und einer darauf folgenden Zensur des Werkes, fand diese Zeit ein trauriges Nachspiel.

Hoffmann, der ab 1818 zunehmend an Gesundheitsproblemen litt, erkrankte an einer fortschreitenden Lähmung, deren Ursache unbekannt ist. Dennoch

Biografie

fand er in den nächsten Jahren weiterhin die Kraft, neben der täglichen Arbeit literarisch tätig zu sein. Mit *Das Fräulein von Scuderi* (1818) und den *Lebens-Ansichten des Katers Murr* (1819-1821) erschienen wichtige Spätwerke.